

Lützowstraße: Es gibt einen Gesprächstermin

Kompromissuche auf Wunsch des Stadtratsausschusses: Experten treffen erneut Bürger

VON THOMAS BEIER

JENA. Beim Ausbau der Lützowstraße gibt es eine Bedenkzeit. Zunächst sollen die widerstrebenden Parteien Kommunalservice und Ortschaftsrat miteinander ins Gespräch kommen. Dann will der Stadtentwicklungsausschuss eine Entscheidung über den Straßenbau treffen. Die im vergangenen Jahr vom Ausschuss empfohlene Variante vermochte der Kommunalservice bislang nicht umzusetzen (TLZ berichtete).

„Kompromiss heißt, dass beide Seiten aufeinander zugehen“, hatte Ausschussmitglied Reinhard Wöckel (Linke) im Ausschuss gesagt und sich für die Kompromisslösung stark gemacht. Dieser Ansatz fand breite Unterstützung, aber nicht nur: Kfz-Beiratschef Thomas Nitzsche (FDP) hatte gesagt, dass er die Sache für beschlussreif hält und hier der Meinung der Fachleute Glauben schenkt, die beim KSJ tätig seien.

Über den Straßenausbau wird insbesondere deshalb diskutiert, weil die Anlieger hinterher dafür anteilig über die Straßenausbaubeiträge bezahlen sollen. Rainer Sauer von der Betragsabteilung des KSJ räumte gegenüber der Zeitung ein, dass es in der Kommunikation zwischen KSJ und Ortschaft natürlich Optimierungsmöglichkeiten gebe. „Der

dienstliche Umgang des Kommunalservice Jena im Gesamten sowie der Abteilung Beiträge im Speziellen mit dem Ortsteilrat Lichtenhain kann immer noch ein wenig weiter verbessert werden.“ Gleiches gelte aber auch umgekehrt, denn auch der KSJ musste hier manche Dinge erst aus der Presse erfahren. Nicht vergessen dürfe man, dass man in der Angelegenheit Lützow-

dort. Was ein Novum für die Stadt sei bezogen auf die Tatsache, dass es hier noch nicht einmal einen Beschluss gebe, ob Beiträge zu erheben sind.

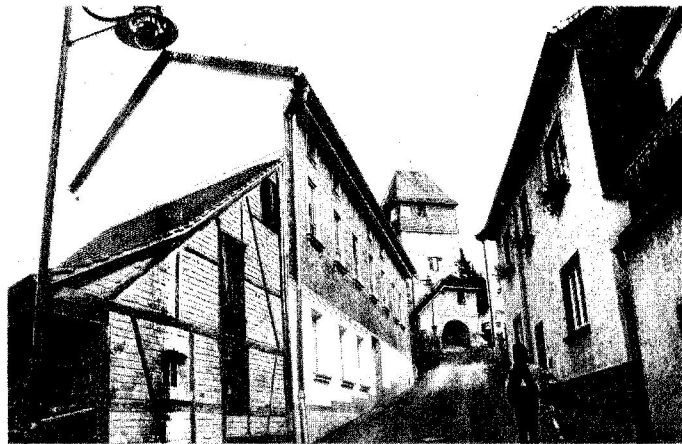
Geht es nach den Bürgern, soll die Lützowstraße im oberen Abschnitt nur minimal ausgebaut werden und im unteren Abschnitt am besten gar nicht. Im unteren Abschnitt betrachten die Bürger die Straße als völlig in-

lisieren, was die Umlegung der Beiträge auf die Bürger erst ermöglichen würde.

Die Wiederherstellung der Straße erfolgte nach Auffassung des KSJ durch die Stadtwerke nur so gut, wie die Straße vor den Bauarbeiten gewesen sei. Die sei auf lange Sicht unzureichend, wie sich zum Beispiel an ersten Rissbildungen im Bereich der Kanaldeckel zeige.

Nach Angaben von Rainer Sauer ist der KSJ ohnehin in der Pflicht, den Zustand der Straße nach der Entfernung des Asphalt zu dokumentieren. Wenn sich dann wider Erwarten herausstelle, dass der Unterbau völlig intakt sei, könne der grundsätzliche Ausbau auch nicht auf die Bürger umgelegt werden. Für den oberen Teil – der KSJ will hier auf 4,50 Meter ausbauen – verweist er auf einschlägige Richtlinien, die der KSJ im Falle eines Straßenneubaus einhalten müsse. Die immer wieder ins Feld geführte Mindestbreite von drei Metern gelte nur für Straßen mit separatem Fußweg.

Sollte der Stadtentwicklungsausschuss keine Entscheidung zum Bau der Lützowstraße treffen, wäre auch noch diese Variante möglich: Alles bleibt so, wie es ist, und der obere Abschnitt wird in dem Maße wiederhergestellt, wie es sich bei notwendigen Leitungsneuerlegungen ergibt.



Blick in die untere Lützowstraße von Jena-Lichtenhain: Der obere Abschnitt sieht deutlich schlechter aus. Archivfoto: Thomas Beier

straße mit Werkleiter und gleich drei Abteilungsleitern vor Ort gewesen sei bevor der erste Beschluss in einen Ausschuss eingebracht wurde. Zwischenzeitlich kamen weitere Veranstaltungen in Lichtenhain hinzu. Er selbst sei nun das vierte Mal

Ordnung, da die Stadtwerke kürzlich erst Leitungen eingebaut und dabei die gesamte Straße geöffnet hatten. Die Lichtenhainer haben das Gefühl, dass der KSJ immer wie neue Gründe nennt, um den Straßenausbau komplett zu rea-